Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 15 (1911)

Artikel: Versöhnung

Autor: Eicher, Nanny von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

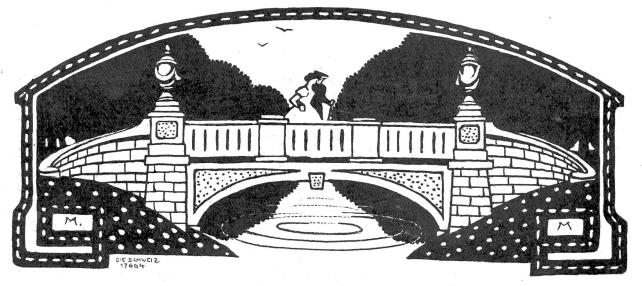
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🧱 Versöhnung 🤧

Den Weg, der abgesperrt dir schien Jahrzehnte lang,

Den feh' ich heut dich fröhlich ziehn, Dir ift nicht bang.

Du kennst ja wieder Stock und Stein, Du wußtest auch:

Die alte freundschaft wartet dein Beim alten Strauch.

Sie pflanzte ihn auf guten Grund Und unentwegt; Obgleich beharrlich schwieg dein Mund, Ward er gepflegt.

Jetzt rufft du laut, von weitem schon, Sie nickt erst stumm; Drauf sagt sie rasch in leisem Con:

Entzwei'n war dumm!

Dann reicht sie dir wie sonst die Band; Doch heller nie Die Sonne überm Strauche stand Und Glanz ihm lieh.

nanny von Efcher, Albis

Erste Liebe.

Nachbruck berboten. Me Rechte borbehalten.

Teffiner Novelle von Maja Matthey, Solothurn. (Schluß).

Rergio hatte die Frauen fort vom Abgrund bis in die Mitte ber Alpe geschoben. So tam es, daß fie vor ber Bütte ftanden, als ber Blit für einen Augenblich die Landschaft aufhellte.

"Wir find gerettet," flufterte er in feiner Sprache, bamit es die Frauen nicht verstehen konnten und nicht vom Grauen befallen wurben, jest, ba fie im Schute der Sütte ftanden.

"Wir sind gerettet!"

Das Waffer rann über ben Guttenboben in einer schmalen Rinne und sammelte fich in einer Bertiefung an zu einem Pfüglein, all bas Waffer, bas aus Gergios Mantel, seinem Barthaar und von seinen Schul-

Françoise raffte die Kleider hoch, um über die schmale Rinne zu setzen. Sie verwendete zuviel Kraft auf ben Sprung und schof bis zu ber Stelle, ba in ber Mauer

eine steinerne Ausbuchtung war, rußschwarz und lichtlos. "Die Feuerstelle!" jubelte Cajo und kniete vor die lichtlose schwarze Stelle und stocherte in der Ginbuch tung herum. Aber da war keine Afche, die fich gur Glut anfachen ließ, und fein Reifig, ein Feuer anzugunden.

Ihn fror boppelt por biefem talten Ramin, ber ihm Barme porspiegelte und feine in Bereitschaft hielt.

"Holz!" rief Sergio. "Holz!" echote Cajo. "Bir frieren," sagte Frangoise und beutete auf die Feuerstätte, als Peppa dienstwillig herbeisprang.

"Ich schwitze vor Kälte," sprach Sergio und schlug seinen naffen Mantel aus.

Linda flüchtete vor ihm, der so freigebig seine Feuch= tigkeit austeilte, in ben entlegenen Winkel bes Raumes.

Rocco fam herein, fah, wie feine Stube bevölkert

war, und pfiff freudig erregt durch die Lippen.
"Sie wollen Holz," sagte ihm Peppa, die verstans ben hatte, was Cajo sprach. Der weiche Wohllaut, mit bem er seinen Wunsch nach Warme vorbrachte, klang ihr in den Ohren.

"Er ist ein Piemonteser," sagte sie zu Rocco. Die= sartlichen Tonfall kannte sie von den Schmugglern ber, die in den dunkeln Nächten über die Berggrenze kamen und aus den einsamen Verstecken die Waren abholten, die

ihnen die Talleute entgegengetragen hatten.

Die Schmuggler verstanden so zärtlich zu bitten, wenn die Mädchen ihr Lachen nicht zurückhielten über die struppige Geftalt und die verzweifelten Bewegungen, mit benen sie sich unsichtbar zu machen ver= suchten, sobald ein Scheinwerfer die Dunkelheit erhellte ober ein Geräusch von ben Grenzwachen fam.